



Lebenszeichen der Tiroler AltkatholikInnen Heft 3-23

Weihe von Maria Kubin zur Bischöfin Emeritierung von Bischof Heinz



In der Außerordentlichen Synode am 22. April wurde die 58-jährige Maria Kubin zur Bischöfin gewählt. Am 24. Juni erfolgte in der evangelischen Gustav-Adolf-Kirche in Wien ihre Weihe. Unsere Gemeinde war durch Vikar Attila und Elfi Früh-

auf vertreten.

Kubin folgt auf Heinz Lederleitner, der seit 2016 als Bischof der Altkatholischen Kirche in Österreich amtierte. Kubin ist die erste Frau in dieser Position. Ein Besuch in unserer Tiroler Gemeinde ist für nächstes Jahr geplant.



Auf der Antwortkarte auf unsere Glückwünsche steht folgender Sinnspruch, der hier wiedergegeben sein soll:

Nichts ist vergeblich

Ich glaube, dass auch unsere Fehler
und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist,
mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Friedrich Bonhoeffer

Erstkommunion von Magdalena und Laurin

Am 16. April 2023 durften Magdalena und Laurin in der evangelischen Kirche in Hall ihre Erstkommunion feiern. Die Kinder hatten diese noch mit Meinrad geplant, umso trauriger war für sie sein so unerwartetes Ableben.

Mit seiner liebevollen geduldigen Art konnte Attila ihre Vor-Freude allerdings rasch wieder erwecken und in den gemeinsamen Vorbereitungsstunden entstanden Impulse für die ganz wunderbare und sehr persönliche Gestaltung ihres Festes.

So zogen die beiden Erstkommunikanten, umrahmt durch die Musik von Laurins und Magdalenas Familien, am 16. April 2023 mit ihren selbstgebastelten Kerzen in die fast bis zum letzten Platz gefüllte Kirche ein. Ganz ehrfürchtig lauschten sie Attilas Worten, trugen sie ihre Fürbitten und Teile der Lesung vor und empfingen sie ihre erste Heilige Kommunion.

Zuletzt sangen noch alle anwesenden Kinder mit den ErstkommunikantInnen gemeinsam „im Chor“ ein wunderschönes Lied mit dem

Titel „I bin nit nur ok, i bin wunderbar.“

Im Anschluss an die sehr individuell und mit viel Musik seitens Laurins Familie gestaltete Feier, gab's noch eine Agape mit leckeren selbstgebackenen Köstlichkeiten und Getränken.

Ein gelungenes Fest, das den Kindern ganz bestimmt in Erinnerung bleiben wird.



Nicola Supper

Gedenken an Mag. Dietmar Bibermann



Geboren und aufgewachsen in Kärnten, kam er zum Studium der Theologie nach Innsbruck und blieb, wo er nach erfolgreich abgeschlossenem Studium mit viel Freude und Einsatz an der HTL Anichstraße Religion unterrichtete. Er war umfassend gebildet, neugierig und selbstreflexiv und konnte seinen Schülerinnen und Schülern neben seinem religiösen Wissen viel bieten, sie mochten ihn sehr.

Im Rahmen seiner persönlichen Weiterbildung beschäftigten ihn psychologische Themen sehr, er absolvierte Seminare und begann als zusätzliches Fach Germanistik für das Lehramt zu studieren. Er arbeitete viele Jahre als Bildungsberater und konnte so manche sehr intensiv auf dem Lebensweg begleiten.

Nach Scheidung und Wiederverheiratung entzog ihm der damalige Bischof die Lehrbefugnis für den römisch-katholischen Unterricht und Dietmar war nun „nur“ mehr Deutschlehrer, was er auch mit viel Engagement und zur Freude seiner Schüler ausübte.

So kam er zur altkatholischen Gemeinde Nordtirol. Er gestaltete vieles mit, besuchte erfolgreich den altkatholischen Studienkreis zur theologischen Weiterbildung, unterrichtete altkatholische Religion, gestaltete Gottesdienste und Gesprächsabende, wirkte im Gemeindevorstand mit, war einige Zeit auch Vorsitzender der Gemeinde und vertrat unsere Gemeinde auch in Wien.

Nach langer schwerer Krankheit ist er am 29. Juli zu den Klängen seiner Lieblingsmusik friedlich verstorben. Wir verlieren mit ihm nicht nur einen liebenswerten, redegewandten, freundlichen Glaubensbruder, sondern auch einen langjährigen Freund, Kollegen und Mitkämpfer.

Monika Gabriel-Peer

Hilfe für Nikolai



Das erste Mal begegnet bin ich Nikolai 2003 im heute nicht mehr existierenden Integrationshaus. Er hat die Wände des Raumes ausgeweißelt. Der Raum war dann für viele Jahre der Stützpunkt der Altkatholischen Gemeinde in Tirol.

Aus dem Heft von Meinrad Schumacher „22 Jahre Häfnpfarrer“ zitiere ich eine Passage aus dem Artikel:

„Nikolai

Eigentlich heißt er anders – aber unter diesem Namen hat er sich vorgestellt. Ein junger Moldawier, Künstler und Zeichenlehrer, durch eine Minenexplosion hatte er ein Auge und die linke Hand verloren. Ich lernte ihn erstmals in der Schubhaft kennen. Dann wieder traf ich auf ihn, als man mich um Papier und Farben für einen Künstler im Asylantenheim Volders bat.“ (Meinrad Schumacher)

Nikolai erhielt einen negativen Asylbescheid und ist 2007 nach Moldawien zurückgekehrt. Unbedingt zu erwähnen ist die jahrelange großzügige Unterstützung vor und nach seiner Rückkehr in seine Heimat durch Frau Helga Wurnig.

In Moldawien lebt Nikolai mit seiner Mutter in einem kleinen Dorf. Die nächstgrößere Stadt ist die Hauptstadt Chişinău. Sie leben in einem kleinen, nicht isolierten Haus mit einem Grundstück, wo sie Gemüse anbauen und Obstbäume mit Kirschen, Zwetschgen, Marillen und Pfirsiche haben. Nikolai und seine Mutter haben ein paar Hühner und manchmal ein Schwein. Obwohl Nikolai auf den Markt versucht, das Obst und Gemüse zu verkaufen, ist der Erlös daraus minimal. Nikolai erzählt, dass die Menschen auf dem Land, die noch nicht ausgewandert sind, selbst Obst und Gemüse anbauen. Gemüse kann manchmal auch an große Händler verkauft werden, aber auch daraus lassen sich kaum Gewinne erzielen. Der Preis für Strom und Gas steigt kontinuierlich. Die Ausgaben für die Grundkosten übersteigen die Einkünfte von Nikolais Rente. Heuer sind die Marillenblüten durch Regen und Frost erfroren.



Meinrad hat sich seit seiner Rückkehr in seine Heimat beständig bemüht, Nikolai finanziell zu unterstützen. Im Jänner 2022 hat mich Meinrad besucht und gebeten, die monatliche Hilfeleistung von der altkatholischen Gemeinde, die zu einem Teil aus den Einnahmen für

die Diakonie, aus Spenden und aus Daueraufträgen von Gemeindemitgliedern und befreundeten Menschen von Meinrad bestanden, für Nikolai weiterhin monatlich zu überweisen, wenn er selbst nicht mehr dazu in der Lage sein würde.

Moldawien gehört zu den ärmsten Ländern Europas. Die Landminen stammen von den Kämpfen im 2. Weltkrieg und sind bis heute eine Gefahr für die Menschen.

Durch den Tod von Meinrad hat sich die Summe, die ich monatlich überweisen kann von 250 Euro auf 100 Euro reduziert und auch das ist nur möglich, weil Meinrads Familie aus den Einnahmen durch das Begräbnis für ein Jahr das Geld für eine monatliche Überweisung zur Verfügung gestellt hat.



Ich telefoniere ungefähr alle zwei Wochen mit Nikolai und habe den Eindruck, die Nöte seines Alltags ein wenig zu kennen. Mir ist es ein großes Anliegen, ihm weiterhin zu helfen. Zum einen braucht er eine monatliche finanzielle Unterstützung, auf der anderen Seite bin ich auf der Suche nach Ideen, wie er aus seiner Ressource an Gemüse und Obst Hilfe zur Selbsthilfe erhalten kann. Eine meiner Ideen dazu ist, mit Solarmodulen am Dach Strom für ein Dörrgerät zu produzieren, um das Trockenobst zeitlich flexibler verkaufen zu können und vielleicht kontinuierliche Abnehmer dafür zu finden. Möglicherweise auch in Österreich. Ich bitte um die Unterstützung von Nikolai durch eine Spende oder einen Dauerauftrag (auf das Konto bei der Tiroler Sparkasse: **AT71 2050 3010 0016 3053**. Bitte als Verwendungszweck „Nikolai“ angeben) und sehr gerne um Mitwirkung bei der Überlegung, wie Nikolais Ausgangssituation verbessert werden kann, auch durch Erfahrungen mit der Nutzung und Wartung von Solarenergie. Nikolai malt für Aufträge gerne Aquarelle in verschiedenen Formaten. Motive ((siehe im Beitrag) können in Auftrag gegeben werden.

Evi Linser

Diese drei Bildkarten können bei Evi Linser gegen eine Spende erworben werden. Tel.: 0680-3116394 oder: <eva.linser@hotmail.com>



Besuch bei unserer Altkatholischen Schwesterngemeinde Vorarlberg am Hohen Frauentag

Einer netten Einladung folgend, nahmen wir gemeinsam mit unserem Vikar Attila, seiner Frau Réka und deren vier Kindern Bence, Balázs, Csaba und Csilla am Gemeindeausflug unserer Schwesterngemeinde Vorarlberg teil. Treffpunkt war der Parkplatz beim Gasthof Mühle in Bartholomäberg, der ältesten Siedlung im Montafon. Von dort aus wanderten wir durch eine wunderschöne Landschaft ca. 1½ Stunden bis zum Panoramagasthof Kristberg, wo schon einige Teilnehmer*innen warteten, die dorthin mit der Montafoner Kristbergseilbahn Silbertal gefahren waren. Wir



wurden sehr herzlich begrüßt und begaben uns gemeinsam in die nahe gelegene St. Agatha Kapelle, der ältesten Kirche im Montafon. Die Legende besagt, dass diese kleine Kirche im Jahr 1400 n.Chr. von vormalig ver- schütteten Bergleuten zur Er- füllung ihres Gelübdes im Falle ihrer Rettung auf dem ehemali-



gen Stollenausgang errichtet wurde.

Die Eucharistiefeier in dieser Kapelle wurde von Bischof em. Mag. Dr. John E. Okoro unter der Assistenz von Geistlichen aus St. Gallen, Kempten, Konstanz und unseres Vikars Attila zelebriert und von der „Schwarzwurzel Combo“ musikalisch umrahmt. Wir haben gemeinsam mit ca. 40 bis 50 (!) Gläubigen eine sehr würdige, fröhliche, trotz der Länge von ca. 1½ Stunden kurzweilige Messe mitgefeiert und, wie von Bischof em. John gewünscht, kräftig mitgesungen.

Zu dieser Bergmesse haben wir Tiroler*innen in Gedanken unseren lieben verstorbenen Mag. Dietmar



Bibermann mitgenommen und nach einer kurzen Vorstellung für ihn eine

Fürbitte gebetet. An alle Vorarlberger*innen, die Dietmar kannten, haben wir Trauerbilder verteilt, die wir aus Innsbruck mitgenommen hatten. Der Vorarlberger Gemeindeausflug endete mit einem ausgezeichneten Mittagessen im Panoramagasthof Kristberg, wiederum mit musikalischer Untermalung durch die „Schwarzwurzel Combo“, und der abschließenden Wanderung ins Tal.

Wir haben diesen Tag genossen und uns sehr willkommen gefühlt!

Herzlichen Dank dafür an unsere Glaubensgeschwister in Vorarlberg!

Barbara und Christian Luhan-Walser

Lange Nacht der Kirche am 2. Juni 2023

Ökumenische Eröffnungsfeier in der röm. kath. Spitalskirche. Auf dem Fotos: von links nach rechts:

Mag. Karin-Bayer Ortner DSA

(Diöz. Ibk), Ing. Maximilian

Valtingorje (Neuapostolische Kir-

che), Pfarrvikar Dr. Attila Nagy-

György (Altkatholische Kirche),

Bischof MMag. Hermann Glettler

(Röm-Kath. Kirche) Superintendent Mag. Olivier Dantine (Evangelische AB Kirche) und Erzpriester Alexander Stolic (Serbisch-Orthodoxe Kirche).



Lange Nacht der Religionen am 2. Juni 2023



Das war u.a. ein Programm innerhalb der „Langen Nacht der Kirchen“, organisiert von der Multireligiösen Plattform Innsbruck, in der zehn Religionsgemeinschaften Innsbrucks vertreten sind. Unter dem Motto „Unbreak Our World“ haben wir uns Zeit genommen, Zugänge der unterschiedlichen Religionen zu Versöhnung, Befreiung und Heilwerden

kennenzulernen. Die Feier fand in der evangelischen Auferstehungskirche statt. 2.v.re: unser Vertreter, Herr Dr. Matthias B. Lauer.

Motorradsegnung (Hungarian bikers of Tyrol)



Am **3. Juni** segnete Pfarrvikar Dr. Attila Nagy-György auf der Hinterhornalm über Gnadenwald die Motorräder. Seine Kinder fungierten als Ministranten.

Altkatholische Eucharistiefeier in Südtirol (Salurn) am 15. April 2023

Gemeinsame Eucharistiefeier auf Italienisch und Deutsch mit Stefan Wedra und der altkatholischen Gemeinde.



Agape beim Sommerfest in Hall am 2. Juli

Ungefähr 20 Gemeindemitglieder aus Innsbruck, Hall und Umgebung ließen sich nach dem „Sommerabschluss-Gottesdienst“ am **2. Juli** die mitgebrachten Köstlichkeiten schmecken. Ein Dank an die Spender*innen!



Bei diesem Fest wurde die Idee für eine lose Folge geboren:
Wir möchten gern von möglichst vielen Lebenszeichen-Leser*innen wissen,
wofür sie brennen/ was ihre Leidenschaft/ihre Berufung ist.
Bitte schickt eure (auch nur kurzen) Beiträge an tina.bader@aon.at

Predigt am 9.7.23 zum 30-jährigen Priesterjubiläum von Dr. Attila Nagy-György

Was für ein schönes und kostbares Evangelium ist uns heute zu deinem Festtag geschenkt, lieber Attila! Jesus schenkt uns einen tiefen Blick in sein Herz.

Unmittelbar vorher trauert Jesus über den Unglauben trotz Wunder und Zeichen. Er zeigt seinen Schmerz und dieser Abschnitt beginnt mit einem Lobpreis. Jesus betet: „Ich preise dich Vater.“ (Mt 11,25)¹ Es sind Worte voller Freude und Dankbarkeit. Sie lassen erahnen, wo und wer die Quelle seiner Kraft und Liebe ist, aus der er lebt und wirkt.² Jesus teilt mit uns das Geheimnis seines Lebens. Sein Urgrund ist die tiefe, liebevolle Verbundenheit zu seinem Vater. Wie keinem anderen ist es Jesus gelungen, aus dieser tiefen Verbundenheit zu leben und in allem, in Freude und Leid, in dieser Verbundenheit zu bleiben.

Wie tief und innig diese Verbundenheit ist, beschreibt Jesus mit den Worten: „Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.“ (Mt 11,27) Die Qualitäten dieser tiefen Verbundenheit werden beschrieben mit „alles übergeben worden“, gleichsam ‚alles, was mein ist, ist dein‘ und mit „kennen“. Wenn die Bibel von „kennen“ und ‚Erkenntnis‘ spricht, dann wird es zutiefst intim. Denken wir an „Adam erkannte Eva.“

(Gen 4,1) Jesus lebt also aus einer zutiefst intimen Herzensverbundenheit – Seelenverwandtschaft, die so tief war, dass man wohl sagen kann: Jesus war ein Herz und eine Seele mit seinem Vater.



¹ Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 1980.

² Vgl. Schönborn Christoph, Mein Jesus (2002), 109.

Und diese tiefe Qualität an Herzensverbundenheit schenkt Jesus uns. Es geht ihm um mein Herz! Es geht weniger um den Verstand und eine vernünftige, zweckmäßige Verstandesbeziehung. Wissen ist zu wenig. Es heißt: „den Unmündigen“ wird „offenbart“, den „Weisen und Klugen“ bleibt Wesentliches „verborgen.“ (vgl. Mt 11,25) Denn tiefe Liebe sprengt das Fassungsvermögen einer ‚Ratio‘. Es geht um Herzensverbundenheit. Wir sind eingeladen aus ihr zu leben! Denn auch uns ist dieser Wesensurgrund geschenkt, weil Jesu Herz schon längst für uns, für mich brennt und auf mich wartet!

Er sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“ (Mt 11,28) Ich werde dir Ruhe verschaffen! Welch‘ Verheißung, gerade im Leid des Lebens, wenn uns tatsächlich schwere Last drückt. Jesus sagt uns ‚wie‘ und bittet „lernt von mir,“ „so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele“. (Mt 11,29) Dieses ‚wie‘ erklärt Jesus mit: „Nehmt mein Joch auf euch.“ (Mt 11,29) „Mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.“ (Mt 11,30) Wir sollen uns also unter ‚sein Joch‘ stellen, damit unsre Last erträglich bis zu leicht wird.

Ein Joch, ein ‚hölzerner Querbalken‘, unter dem wir uns stellen sollen, ist schon eine bildliche Einladung Jesu mit Zusage: ‚Ich trage mit dir! Das, was das Leben dir auferlegt, trage ich mit dir!‘ Aber wie kann Jesus sagen, dass sein Joch leicht ist? Sein ‚hölzerner Querbalken‘ war das Kreuz unter dem er zusammengebrochen ist um sich dann aus Liebe weiterzuschleppen. Dietrich Bonhoeffer entschlüsselt für mich dieses Geheimnis in dem er sagt: „„Mein Joch‘ – nennt er es – das Joch also, unter dem er seine Last tragen gelernt hat, seine Last, die ja tausendmal schwerer ist als unsere Last, eben weil es ja unsere aller Last ist, die er trägt.“ ... „eben weil es ja unsere aller Last ist, die er trägt.“³ Das Leid meines Lebens, alles was geschah und nicht geschah, geschieht und nicht geschieht, geschehen wird und nicht, alles - ist schon eingebettet in den Urgrund seiner erlösenden Liebe.

Weil Jesus damals „unser aller Last“⁴ – deine und meine - schon getragen hat, sind wir, bist du und ich nicht mehr allein in unsrem Elend. Jesus kennt es bereits und er ist mit mir und dir. Auch im größten Verlassenheitsschrei ist er da, denn er hat ihn durchlebt bis hinein in den Tod erlöst, damit die Liebe und das Leben siegen. Auch uns ist wie Jesus zu seinem Vater so ein tiefes ‚inneres Kennen‘ und ‚Erkannt sein‘ geschenkt. Jesus kennt unser Herz

³ <https://www.dietrich-bonhoeffer.net/zitat/693-nehmet-auf-euch-mein-joch-u>, am 8.7.2023; London 1933-1935, DBW Band 13, 376f.

⁴ Ebd.

und er kennt unseren Schmerz. Ich glaube nicht, dass ein Schmerz klein ist. Kein Schmerz ist klein. Er will gewürdigt werden um heil zu werden. Aber es geht darum gewahr zu werden, dass ich nicht allein bin in meinem Schmerz. Es ist ein Gewahrwerden, dass mein Schmerz in den Kreuzwegstationen Jesu wiederfindbar ist, Heimat findet, dass in ihm schon die Hoffnung auf erlösendes Heilwerden angelegt ist. „Nimm mein Joch“ (vgl. Mt 11,29) ist folglich die Einladung zu diesem Gewahrwerden: ‚Ich bin nicht allein‘!

Ich weiß nicht, wie es euch geht. Mir geht es so, dass ich alles andere als schmerzfreudig bin. Manchmal kann ein Schmerz des Lebens so groß sein, dass der erste Impuls sich in einem innerlichen Davonlaufen zeigt. Wir verdrängen gerne Schwierigkeiten, Schmerzen oder auch eigene Schattenseiten... bis sie uns wieder einholen und teilweise noch heftiger anklopfen. Und da bittet Jesus uns „lernt von mir“ und nennt die Begründung: „denn ich bin gütig und von Herzen demütig.“ (Mt 11,29) Demut ist Mut zur Wahrheit. Demut heißt mich den Widrigkeiten des Lebens zu stellen, wie sie sind und nicht wie sie sein sollen. Das, was kommt anzunehmen wie es ist, auch meine Schwächen und meinen Schmerz. Nur wenn etwas sein darf, kann es sich wandeln. Alles, darf sein, wenn wir gewahr werden, dass auch uns dieser Urgrund, diese tiefe Herzensverbundenheit mit Jesus Christus geschenkt ist. Je tiefer wir aus ihr leben, desto freier und heiler werden wir. Denn seine Einladung lautet: ‚Komm zu mir, denn in meinem gütigen Herzen, das für dich brennt, findest du Trost, Heilung und Ruhe!‘

Lieber Attila, du hast uns zu deinem Priesterjubiläum berührend von deinem Weg als Priester erzählt. In aller Einfachheit hast du beschrieben, dass du in den Jahren deines Priester-Seins auch öfters Orte, Länder, Gemeinden hast wechseln müssen. Du hast deine Heimat verlassen. Du bist immer wieder dem Schmerz des Loslassens begegnet. Mich hat sehr deine beschriebene Sehnsucht berührt, die dich motiviert hat: „Ich wollte Jesus nachfolgen!“ hast du mehrmals gesagt. Nachfolge, ein wahrliches Abenteuer sich von Jesus führen zu lassen, das so manche sozialisierte Denkgrenze wohl sprengt. Du hattest Mut zur Demut! Du hast das große Berufungsgeschenk Vater und Ehemann zu sein angenommen, bist Jesus bis heute priesterlich nachgefolgt. Wir danken und gratulieren dir! Deine Sehnsucht zur Nachfolge zeugt von deiner Herzensverbundenheit mit Jesus. Sie erinnert uns und dich an seine liebevolle Botschaft: „Kommet alle zu mir! Ich werde euch Ruhe verschaffen!“ (Mt 11,28)

Mag.a Elisabeth Opitz (Theologin, Psychotherapeutin)



Gottesdienstplan

Innsbruck, im Haus der Begegnung (HdB), Kapelle: jeden Sonntag um 18 h,
zum Wortgottesdienst (WGD) ,am 2. So/Monat; 10:30 Eucharistie
Samstagsgespräche: samstags 18 h, Dr. Stumpf-Str. 77, ISD Sozialzentrum

Hall, Unterer Stadtplatz, Johanneskapelle bzw. Ev. Gemeinderaum

Erwachsene: 1. So/Monat; jeweils um 18 h

Kinder: 3. So/Monat mit Julia Schumacher, jeweils um 17 h

03.09.	HdB	Mt 16, 21-27	WGD	18:00
10.09.	Ibk, HdB.	Mt 18, 15-20	Euch.	10:30
10.09.	Ibk, HdB.	Ps 95 (94)	WGD	18:00
17.09.	HallJoh.kap.	Mt 18, 21-35	KGD	17:00
17.09.	Ibk, HdB.	Ps 103 (102)	WGD	18:00
24.09.	Ibk, HdB.	Mt 20, 1-16	WGD+ Euch.	18:00
01.10.	Hall, Joh.kap.	Mt 21, 28-32	Euch.	18:00
01.10.	Ibk, HdB.	Ps 25 (24)	WGD	18:00
08.10.	Ibk, HdB.	Mt 21, 33-44	Euch.	10:30
08.10.	Ibk, HdB.	Ps 80 (79)	WGD	18:00
15.10.	Hall, Joh.kap.	Mt 22, 1-10	KGD	17:00
15.10.	Ibk, HdB.	Jes 25, 6-10a	WGD	18:00
22.10.	Ibk, HdB.	Mt 22, 15-21	WGD+ Euch.	18:00
29.10.	Ibk, HdB.	Mt 22, 34-40; Ez 22, 20-26	WGD	18:00
05.11.	Hall, Joh.kap.	Mt 23, 1-12	Euch.	18:00
05.11.	Ibk, HdB.	Ps 131 (130)	WGD	18:00
12.11.	Ibk, HdB.	Mt 25, 1-13	Euch.	10:30
12.11.	Ibk, HdB.	Weish 6, 12-16	WGD	18:00
19.11.	Hall, Joh.kap.	Mt 25, 14-30	KGD	17:00
19.11.	Ibk, HdB.	1 Thess 5, 1-6	WGD	18:00
26.11.	Ibk, HdB.	Mt 25, 31-46; Ps 23 (92)	WGD+ Euch.	18:00

HdB = Haus der Begegnung, Rennweg; Joh.kap. = evang. Johanneskapelle in Hall;
Euch. = Eucharistie; WGD = Wortgottesdienst; KGD = Kindergottesdienst in Hall

Frauenliturgie jeden 8. im Monat im HdB, Kapelle, um 19 Uhr.

Friedensgebet mit Christ*innen aus Syrien, 2. Do/Monat, 18 h Spitalskirche

Herausgeber und Medieninhaber: Altkatholische Gemeinde Nordtirol

Diese Zeitschrift informiert über das Leben unserer Gemeinde und über religiöse Fragen.

Vikar: Dr. Attila Nagy-György, Ulmenstrasse 21/32, 6063 Rum, Tel: 0677-62646016

Web: <http://tirol.altkatholisch.info>